

Mitteldeutschland

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neuzeit Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 50 Halle (S.), Montag, den 1. März 1937 Einzelpreis 15 Pf

Bolschewisten ermorden Rote-Kreuz-Schwester

Lazarett als Bombenziel

Hospital von Oviedo trotz Roter-Kreuz-Flaggen von den spanischen Bolschewisten beschossen / Schwere Zusammenstoß der „General-offensive“ auf die heldenhaft verteidigte Stadt

Der am Sonntag herausgegebene Bericht teilt zu den wiederholten Angriffen der bolschewistischen Garden an der Front mit, daß diese als Generalangriff aufgezogenen Bemerkungen von den nationalen Truppen vollständig zurückgeschlagen wurden. Die Bolschewisten hatten große Verluste und kamen nicht einen Schritt vorwärts. Obwohl das Hospital in Oviedo ebenfalls und meistens häufiger durch Rote-Kreuz-Schwester und Besatzungen angegriffen ist, richtete die Artillerie der Gegner des nationalen Spaniens ihr Feuer auf die Gebäude. In Oviedo wurden von den Bolschewisten einige Rote-Kreuz-Schwester gefangen genommen. Jetzt wurde bekannt, daß sie auf wichtige Weise ermorde wurden. In der Nacht zum Sonntag ist der Lazarett zerstört.

Seit Tagen führten die bolschewistischen Kämpfer furchtbare Mordtaten an Oviedo aus, das als die Angriffs an weichen angesehene Stadt des nationalen Spaniens — es wurde bisher von drei Seiten durch die bolschewistischen Garden bedroht — zu betrachten ist. Seit Tagen liefen die bolschewistischen Garden gegen Oviedo an und versuchten, die Stadt einzunehmen und die Verbindungslinien der Stadt und Oviedo abzuschneiden. Spezialabteilungen waren herangezogen worden. Bislang, die feierliche in einem Straßenzug für den Straßenkampf vorbereitet wurden und nun hier nach den ihnen von den Kommanden zuteil gewordenen Anweisungen gegen die Nationalisten vorgehen. Die nationale Artillerie befreite jedoch die Straßenlinie ständig mit ihrem Feuer, so daß die Bolschewisten immer wieder zurückgewiesen wurden. Als die Garden haben, daß die Einwirkungslinien nicht durchgängig sind, schickten sie ihre Kämpfer unter Drohungen zum Sturmangriff vor. Dank der heldenhaften Arbeit der Nationalen wurde auch dieser vergebliche Versuch zurückgewiesen.

Die englischen Blätter melden aus Valencia, daß bolschewistische Milizleute und Mitglieder der „Internationalen Brigade“ massenweise an den nationalen Streitkräften übergeben seien. „Daily Telegraph“ schreibt, daß die Zahl der Fahnenflüchtigen an allen Fronten ständig zunehme, was ein Zeichen für die wachsende Demoralisierung der bolschewistischen Garden ist. Unter den Überläufern, die gestern bei Arganda zu den Nationalen übergingen, hätten sich auch zwei englische „Freiwillige“ befunden. Sie hätten mitgeteilt, daß sie durch britische Kommunisten veranlaßt worden, sich nach Spanien zu begeben, um in der „Internationalen Brigade“ zu dienen. Andere britische „Freiwillige“, die nach England zurückgebracht worden sind, nachdem sie aus der „Internationalen Brigade“ ausgestoßen worden, berichteten über Streitigkeiten unter den ausländischen Freiwilligen.

Madrid unter heftigen Feuer

Seit Sonnabend unterliegt Madrid wieder einem heftigen Bombardement durch Francos Flieger und schwere Artillerie. Zahlreiche Häuserzerstörungen der roten Miliz wurden festgestellt. Aus dem Generalbericht des Obersten Befehlshabers geht hervor, daß die nationalen Truppen im Norden von Zuelde die Dörferkisten Venta del Diablo und Portolaino beherrschenden Anhöhen eingenommen haben. Von der Sierra de Zuelde wird gemeldet, daß ein feindlicher Angriff bei Sierra de Bizcas unter großen Verlusten für die Bolschewisten abgewehrt werden konnte. In der Malagafront fanden die nationalen Truppen in einer Höhe ein riesiges bolschewistisches Waffenlager, das über eine Million Gewehrpatronen und eine große Menge Artilleriemunition enthielt. Auf Grund der Verluste, die die Bolschewisten bei ihren letzten Angriffen auf Carabanchel in den letzten Tagen hatten, ist den bolschewistischen Milizangehörigen der Urlaub verweigert worden, da man befürchtet, daß die Verluste die erfolgreiche, verlustreichen Kämpfe die Zivilbevölkerung des Hinterlandes noch mehr entmutigen.

Konrad Henlein fordert Neuwahlen

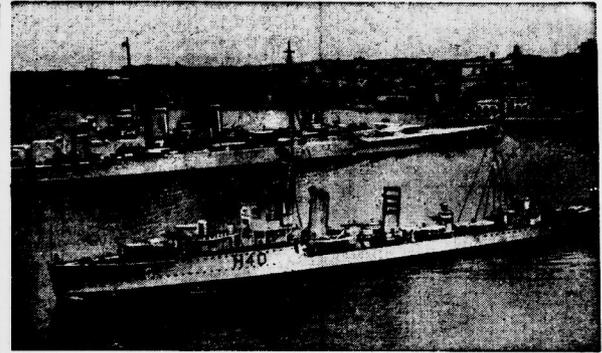
Wiederum eine Probe, ob die Tschechen endlich eine Berichtigung wollen

Auf einer großen politischen Tagung, die die Sudetendeutsche Partei am Sonntag in Prag abhielt, hielt Konrad Henlein, der Vorsitzende der Sudetendeutschen Partei, eine Rede, in deren Mittelpunkt er das Volk als „Mittelmann“ und „Wächtergemeinschaft“ stellte. Er erklärte dann an, daß die SDP im Prager Parlament die Forderung der Neuwahlen fordern werde.

Nur mit Anwendung brutalster Gewalt könne ein tschechischer Nationalstaat errichtet werden. Die Berichtigung sei nicht erforderlich, inwiefern sie die Gleichberechtigung aller Staatsbürger verbürgt. Jeder Sudetendeutsche sei völlig davon überzeugt, daß der Freie in der Tschechoslowakei nur durch die Anerkennung der Volkssouveränität und der Volkswahlrechte hergestellt werden könne. Die Grundlage für die gerechte Lösung der Nationalitätenfragen seien die Einführung der Selbstverwaltung, die die Einzelinteressen und die Sprache des Staates nicht verletze,

weiter auf Grund von nationalen Katastern die Zusammenfassung der Staatsbürger gleicher Volksgemeinschaft in gleichberechtigter Selbstverwaltung des öffentlichen Rechts, die die Gleichberechtigung auf dem Boden freier Entscheidungsbefugnisse und die Mitbestimmung in allen Staatsangelegenheiten zu erhalten hätten. Alles das müsse durch Gewalt hergestellt werden.

Konrad Henlein kündete hierauf an, daß die Sudetendeutsche Partei im Prager Parlament die nötigen Gesetzesvorlagen unterbreiten werde, damit nochmals eine Probe daran gemacht werden könnte, ob und wie weit die Tschechen endlich eine Berichtigung wollen. Die tschechischen Forderungen seien: Schluß der Delegation der Volkskammer, öffentliche Selbstverwaltung und Wiedereingliederung des Sudetendeutschen seit 1918 ausgeübten Landes. Unter großer Begeisterung forderte Henlein dann die sofortigen Aufhebungen von Neuwahlen ins Prager Parlament, damit die Regierung den Beweis erhalte, daß diese von ihm aufgestellten Forderungen wirklich von allen Sudetendeutschen gebilligt werden.



Englische Berthörer laufen zur spanischen Küstenkontrolle aus (Associated-Press-M.)

Rynanna — alles aussteigen!

In 24 Stunden New York — London / Flugverkehr über den Atlantik von einem gelegentlichen Londoner Mitarbeiter.

In der Westküste Irlands, unweit der Industriestadtimerid, und zwar am Zusammenfluß des Shannon und des Feergus, ist ein Meer im Entstehen, das für die zukünftige Überwindung des Flugverkehrs über den Atlantischen Ozean von großer Bedeutung sein wird: Hier wird der Ausgangspunkt der Nordatlantikkreuzung sein, die Europa mit New York verbindet. Der Ort heißt Rynanna. Noch vor einigen Monaten hatten hier Heuen und Einfamilien alle das Wort. Die wenigen Fischerfamilien, die früher in kleineren Häusern hier hausten, sind seit Jahren schon weggezogen und haben das einstige Land den Wäldern überlassen. Heute ist wieder Leben eingezogen. Erntearbeiter sind mit der Drainage des Flugplatzes beschäftigt. Ein Radio- und Wetterstation wird errichtet, und in acht Monaten, so hofft man, wird unter einem Kostenaufwand von zwei Millionen Pfund ein Flughafen entstanden sein, der dem von London wenig nachgeben wird.

Der Flugdienst selbst soll durch die riesigen Flugboote der Imperial Airways versehen werden. Die ersten Probeflüge werden schon gemacht, um vor allem die Wetterverhältnisse und Landungsbedingungen auf dem Shannon-Fluß zu studieren. Benzinstarts aus Gummiflächen heute schon die Überwindung von Brennholz möglich. Witten im Ozean liegt die kleine Insel Derziff. Der Shannon ist hier ungefähr 4 Kilometer breit, so daß die Landungsmöglichkeiten auf dem Boller bequem sind. Die Insel selbst wird zum Brennpunkt bilden, an dem die Passagiere an Land gehen können. Eine Brücke wird die Insel mit dem Festland verbinden. In Rynanna selbst sollen Flugzeuge bereitgehalten, die die Passagiere direkt nach London, Paris, Amsterdam oder Berlin befördern werden.

Weiterhin ist vorzusehen, daß eine direkte Luftstraße nach Dublin, der Hauptstadt Irlands, angelegt wird. Man rechnet damit, daß der Flug von New York bis London ungefähr 24 Stunden dauern wird.

„Seeschlacht“ im Atlantik

Englands Flottenmanöver beginnen heute.

Am heutigen Montag beginnen im Atlantischen Ozean auf der Höhe von Gibraltar die jährlichen gemeinsamen Übungen der englischen Heimatflotte und der Mittelmeerflotte. Wegen des feindlichen Vorgehens ist der ursprüngliche Plan, die Übungen im westlichen Mittelmeer abzuhalten, aufgegeben worden. Aus dem gleichen Grunde bleiben einige Einheiten der beiden Flotten in den spanischen Gewässern zurück. Während der

sechs vorgesehenen Manövertage werden die beiden Flotten ohne Unterbrechung taktische Übungen durchführen, an denen sich auch Marinefliegerangehörige beteiligen werden. Die Übungen werden voraussichtlich mit einer „Seeschlacht“ im Atlantik auf der Höhe von Kap Spartel (Marokko) abgeschlossen werden.

Frühjahrsmesse — Rekordmesse

Der erste Messetag in Leipzig.

Am Sonntag wurde die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse eröffnet, die in allen ihren Teilen deutlich einen wirtschaftlichen Auftrieb widerspiegelt. Die Besucherzahl nahm schon am ersten Tage ungemein rasch zu und die Stimmung der Käufer ist unter diesen Umständen recht optimistisch. Wie das Leipziger Messenamt in amtlichen Berichten mitteilt, rechnet man in diesem Jahre mit einer Besucherzahl von weit über 30 000 Ausländern. Messere Refer haben ausführliche Berichte im Journal des Messen.

Der Kampf im Aether

Bolschewisten führen spanische Nationalkämpfer (Signe DT-Drabman) an

In der letzten Zeit wurde festgestellt, daß der spanische Nationalkämpfer Sevilla in England und Frankreich zum Gehört wurde. Es hat sich herausgestellt, daß der Sender systematisch durch die Madrider bolschewistischen Sender und andere Stützpunkte geführt wird. Die spanische Nationalregierung hat sich die erforderlichen Gegenmaßnahmen getroffen.

Deutschland ist Kols auf seine Bürger im Ausland

Ein Aufruf Gauleiter Goebbels. Der Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP, Gauleiter Döhl, hat kürzlich durch den Führer zum Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt ernannt wurde, hat einen Aufruf an das Ausland veröffentlicht, in dem er u. a. sagt: Meine auslandsdeutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Der Erfolg des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler vom 30. Januar 1937 über die Einsetzung

Im deutschen Volkstoben

Reinigung des Landwirtschaftlichen in Südtirol. Der Finanzminister... Der Finanzminister... Der Finanzminister...

Kleiner Bummel über das Leipziger Messegelände

„Sonja Henie in der Westentasche“

Die Dreifache für angehende Eislaufkünstler / Der Handbuch mit dem Reibvermögen... Sonja Henie, das blonde norwegische...

Von drinnen und draußen

Spanische nationale Kriegsschiffe brachen im Mittelmeer in der Nähe von Gibraltar... Auf Einladung des Ministerpräsidenten...

Wieder einmal über Norwegen

Wieder einmal kommen, wie erst jetzt bekannt wird, an zwei verschiedenen Orten an der Westküste Norwegens in den letzten Tagen...

Die Erfurtermesse ist überhaupt einer der Hauptausgangspunkte für den, der leicht als Reizkörper über die Messe bummelt. Die vielen kleinen Kräfte und Pflanze...

Das endgültige Ergebnis der indischen Provinzialwahlen zeigt eine klare Mehrheit für die Kongresspartei in sechs der Provinzen...

In sechs Provinzen... In sechs Provinzen... In sechs Provinzen...

200 000 andurchbare Eggen

Das Sowjetblatt „Sozialistische Weltbewegung“ berichtet, die landwirtschaftliche Maschinenfabrik Kravon habe 200 000 Eggen gefertigt...

Ein Traum von Ferien, Ruhe und Erholung wie die Badelandschaft, nur ein bißchen tollpöcklicher, ist aus der verregneten...

„Sunday Times“ schreibt von der sehr unangenehm für die Refraktionsarbeiten...

Der Vollzugsbefehl der englischen Arbeiterpartei hat beschlossen, daß die Mitglieder der Partei bei den Krönungsfeierlichkeiten nicht die vorgeschriebene Hofuniform...

Schwere Schneefürne über England

In Schottland die stärksten Schneefälle seit fünfzig Jahren

Schwere Schneefürne wütheten während des Rosenendes über den nördlichen Insel und richteten großen Schaden an. Zeitweise erreichte der Sturm eine Geschwindigkeit...

Einem Hund und vier Katzen... Einem Hund und vier Katzen... Einem Hund und vier Katzen...

OLBAS Das allerbester Hausmittel... Das allerbester Hausmittel... Das allerbester Hausmittel...

Nach einer Meldung aus Schweden ist ein seit dem 1. Februar nicht mehr in Schweden...

Die Witterungsverhältnisse... Die Witterungsverhältnisse... Die Witterungsverhältnisse...



Dr. Leonhard Fritzsching

Die Fahne der Rebellen

(18. Fortsetzung.) Im Saale war es ganz still, die Menschen hielten den Atem an. Sie vernahmen nicht nur, was der kleine Professor lebhaft mit...

hier abspielte, brauche ich Ihnen nicht ausführlich zu berichten. Rander hat es selbst mit erlebt an der Küste und bei St. Michel, andere hätten es...

Über einander liegend, in dem Trichter gewallt. Wo sie auf nächste Entfernung...

Die arbeitslose Masse des Deeres der Nordstaaten handten da und warteten auf Befehle, der befahl: Nichts! Nichts! Nichts! Nichts!

Doch General Grant riefte und riefte nicht. Neht war er ganz in seinem Element...

Die Konföderierten waren durch immer neue Aussehen von Antiken und roten in eine volle Inflation getrieben. Nur mit Mühe gelang es, die zum Einkauf von Kriegsgeschäften...

Die Ziehharmonika

Sie ist ein altes Volksinstrument, das früher in keinem Bauernhause fehlte. Im Zeitalter des Rundfunks und Grammophons hat sich das freilich geändert. Dennoch hat sich die Ziehharmonika nicht verdrängen lassen. In der verfeinerten Form des Bandoneons hat sie sogar Eingang in die Konzertsäle gefunden und sich dort eine achtsame Stellung erworben.

Alles Volksstümliche hat meist auch seinen Epitheton. Wie ein beliebter Lehrer sehr bald einen „ehrenden Beinamen“ erhält, der auf irgendeine seiner Schwächen abzielt, wie wir die Menschen gern und mit durchaus nicht böse gemeintem Altruismus belegen — so auch oft die Dinge, die uns täglich nahe und vertraut sind. Die Ziehharmonika hat sogar mehrere Beinamen.

Wird sie der häßliche Begleiter alles feinführenden Volks ist, trägt sie an der Bahrfantase den Namen „Schifferflöte“, sonst heißt man sie noch „Zerwahn“ und „Duettskomode“. Diese Ausdrücke sind vielleicht etwas derb, aber sie treffen, wie meist alle Epitheme, das Rechte.

Die Ziehharmonika ist weit in der Welt herumgekommen. Vom rauhen Volk der Pfaffen, den Pfaffen seiner pfaffen Pfaffen, war sie unzertrennlich. Von Russland her kamen die Flöher, schwammen die Weideln, Orde, Nege hinab bis zur Barthe und durch die Wälder nach Ostpreußen. Dort gab es keine Flöher, sondern ein kleines Geßel und saßen vor ihrer Strohhütte. Braungebrannte halbnackte Geßeln, die mit wunderbarem Geschick die Ziehharmonika bespielten. Weit über die Alpen und Gebirge flüchteten die leis-schwermütigen, dann wieder frühlich-munteren Weisen hin.

Auch den Soldaten im Felde schenkte die Ziehharmonika manche lustige Stunde. Der Infanterist freilich mußte meist mit ihrer kleinen Schwester, der Mundharmonika, vorliebnehmen, denn wie sollte der behappte Marschier noch einen Herrmann schleppen? Trug er doch schon den schweren Stahlhelm, das Gewehr, den vollen Tornister, das Kopftuch mit Brotbeutel, Feldflasche, Seitengewehr und Schanzzeug. Dazu kam oft noch ein großer Spaten oder gar der geliebteste „Bratschläffel“. Und doch mußte mancher seinem geliebten Instrument ein Pfändchen im Packwagen zu sichern und der geistreiche Herr Feldwebel drückte ein Auge zu, wenn er ein anhängiger Herr war. Bei der Artillerie und den Soldaten war sich eine Ziehharmonika natürlich leichter unterzubringen.

Da erlangen dann abends im Probenlager oder vor den Baracken der Infanterie die vollen Klänge der Harmonika. Heimatklänge, schuldlos-schwere Soldatenlieder, flotte Märsche, mitreißende Tanzweisen. Und Racemarek zwang sich die Augen und träumte. . . Träumte, er wäre zu Hause, hätte Maruschka, Braut geliebt, im Arm und wirbelte mit ihr über den Rasen unter der Linde. Möglich ist auch, daß „Doll“ sich beim Krieg verfrühdete? schimpfte er und ging zur Kantine, um sein Heimweh hinauszuspülen.

Wir andern haben noch eine Weile und hören zu, was uns die Harmonika zu sagen hatte. Und sie hat in solcher Stunde jeden etwas zu sagen. Sd.

Gas vernichtet drei blühende Leben

Sohn und Lehrlinge eines Schmiedemeisters in der Kleinen Ulrichstraße

An dem Hause Kleine Ulrichstraße 4 ereignete sich in der Sonntagsnacht ein schmerzliches Gasunfall, von dem drei Familien betroffen wurden. Der Häusler Sohn des Schmiedemeisters Otto Lange, der 17-jährige Schmiedelehrling Rudolf Unger aus Neumarkt bei Merseburg und der 15-jährige Schmiedelehrling Reinhold Weidner aus Hanna bei Merseburg sind auf bisher unauflösbare Weise durch Kohlenoxyd tödlich vergiftet worden. Alle Wiederbelebungsversuche sind ohne Erfolg geblieben. Ueber den Veranlassung des Unfalls kann man Vermutungen anstellen, jedoch ist einwandfrei festgestellt worden, daß es sich um einen Unfalltod handelt.

Das Anwesen Kleine Ulrichstraße 4 enthält außer der Schmiedewerkstatt nur wenige Wohnräume, die der Schmiedemeister Lange allein mit seiner Familie, mit Weibchen und Lehrlingen bewohnt. Am ersten Stock sitzt unmittelbar neben der Treppe ein kleiner Raum, der als Kontor und Wohnraum dient. Am Sonntag gegen 22 Uhr besuchte der Schmiedemeister mit seiner Frau, seiner Tochter und einem Gesellen das einjährige Veranlassung, das er sich im Jahre abnimmt, eine Veranlassung seiner Frau. Vor dem Weggehen ermahnten er und seine Frau die beiden Lehrlinge und ihren Jungen, seine Dummheiten zu machen und sich bald schlafen zu legen. Der kleine Otto Lange sollte an diesem Abend in der Nachbarschaft bei einer Tante schlafen, ließ sich aber dann von den Lehrlingen bereden, mit ihnen noch nachzubleiben, weil sie mit einem Luftgewehr nach der Scheibe schießen wollten. Seinen Eltern gab er zur Antwort, er hätte keine Munition und wolle doch lieber zu Hause schlafen, weil ja die beiden Lehrlinge da wären.

Das Fenster des Wohnraumes geht nach dem Hofe. Als Sonntag früh gegen 3 Uhr der Meister mit Frau, Tochter und Weibchen nach Hause kam, sah er schon vom Hofe aus Licht in der Wohnstube. Frau Lange lief als erste die Treppe hoch.

„Ich möchte so gerne die Tür auf, da lassen die drei Jungen da, einer im Stuhl, die andern zwei auf der Erde. Ich rufe noch: Jungen, ihr seid noch hier, nun laßt euch aber ins Bett! Ich nehme nun den Otto auf den Arm und trage ihn in die Schlafkammer und lege ihn aufs Bett, da merke ich erst das Gas!“

So schildert die Frau ihre furchtbare Entdeckung. Meister Lange hat sofort Wiederbelebungsversuche gemacht und die Feuerwehre rufen lassen, aber es war schon zu spät. Der eine der Lehrlinge wollte am Sonntag zu seiner Mutter fahren und hatte deshalb seine Schuhe und seine Hosen aus der Schlafkammer geholt. Er wollte die Schuhe putzen und seine Hosen selber ausbügeln. Dazu hatte er ein Gasbügelchen geholt. Es wird sich nie aufklären lassen, wie es dazu kam, daß der Junge den Gasbügel öffnete, ohne den Schlauch an das Bügelchen anzuschließen und ohne das Gas anzuzünden. Wahrscheinlich hat er den Gasbügel geöffnet und ist dann durch irrtümliches Abzünden gekommen. Sei es, daß er erst Streichhölzer zünden wollte und dann vergessen hat, den Gasbügel zu schließen, sei es, daß ihn die andern Jungen abgelenkt haben.

Der Unfallraum ist sehr klein. Mit ausgeschalteter Arm hätten die Jungen das Fenster erreicht, mit einem Schritt wären sie an der Tür gewesen. Den Jungen muß auch schlecht geworden sein; denn sie haben alle drei hart erbrochen. Wahrscheinlich sind sie aber dabei schon ohne Bewußtsein gewesen, denn sonst wäre doch wenigstens einer von ihnen auf den Gedanken gekommen, die Tür oder das Fenster zu öffnen. Sie werden wohl gar nicht gemerkt haben und sind allmählich eingeebnet.

Wenn außer ihnen noch jemand im Hause gewesen wäre, hätte das Unfallschicksal noch früh genug entdeckt werden können. Denn sicherlich hat der Hund, der mit im Wohnraum war, gebellt oder gerault. Der Hund lag tot in einer Ecke, und im Nebenraum fand man den seit 11 Jahren gehaltenen Stier tot in jenem Bauer.



Im März trägt jede Tür diese Plakette. Diese Türplakette wird vom Winterhilfswerk für den Monat März ausgegeben. (Scherl-Bilderl.)

Im Geschäftsbereich Finanzamt Halle (Saale) sind Reichsteuern zu zahlen an die Finanzstelle Halle (Saale)-Städt. Pflanzstraßen 12. Zahlungsorten: Postfach 96 600, Reichsfinanzamt bei der Reichsbank Halle (Saale), Finanzkasse, Pflanzstraßen 12; öffnet Montags bis Freitags von 8 bis 13 Uhr, Sonnabends von 8 bis 12½ Uhr, am letzten Werktage eines jeden Monats geschlossen.

Im Geschäftsbereich Finanzamt Saalfeld sind Reichsteuern zu zahlen an die Finanzstelle Saalfeld in Halle (Saale), Neiltstraße 128. Zahlungsorten: Postfach 6800, Reichsfinanzamt bei der Reichsbank Halle (Saale), Finanzkasse, Neiltstraße 128; öffnet Werktags von 8 bis 13 Uhr, mit Ausnahme des letzten Werktages eines jeden Monats. — Einmaligungen für das Reichsfinanzamt nehmen alle Reichsfinanzämter von allen Steuerpflichtigen kostenfrei an. Einmaligungen der Steuerpflichtigen oder Einzahlung durch Nachnahme erfolgen nicht mehr. Nach Ablauf der Fristen erfolgt sofort pflichtmäßige Beitreibung. Die Fristen- und die öffentlichen Erinnerungen an Zahlung der Steuern in den Zeitungen müssen beachtet werden. Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist mit dem Ablauf des Fristenendes ein einmaliger Zuschlag (Zusammenschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages vermindert.

Dank des Führers
an die hallesche Weiderrinnung.
Seit 1933 sendet die hallesche Weiderrinnung dem Führer und Reichsjugend zum Weiderrinnung ein Paket mit Christstollen. Zum Dank dafür ging jetzt folgendes Schreiben ein: „Für die mir anlässlich des Weiderrinnungstages erwiesene Aufmerksamkeit spreche ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank aus. Sie haben mir damit eine große Freude bereitet.“

Tödlicher Unfall im Bismarckquai.
Am Sonnabend verunglückte im Untergeschloß des Bismarckquais der Bauer August Kumpel aus Zeitzbach im Alter von 49 Jahren durch Steinfall tödlich.

Das Wetter von morgen?
Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabewort Magdeburg

Für Dienstag: Temperaturen meist weniger über Null. Ueberwiegend stark bewölkt mit noch einzelnen Niederschlägen. Winde nach nordwestlicher Richtung wehend.
Für Mittwoch: Temperaturen noch etwas sinkend.

Wasserstände von heute!

Stelle	W. F.	Stelle	W. F.
Saale	1.430	Elbe	1.120
Orochlin	1.430	Amberg	1.120
Trotha	1.411	Dresden	1.120
Berburg	1.412	Torgau	1.120
Calle O.P.	1.248	Wittenberg	1.120
Calle U.P.	1.516	Roßlau	1.120
Grizenhe	1.514	Akt	1.120
		Barby	1.120
		Magdeburg	1.120
		Brandenburg	1.120
		Wittenberg	1.120
		Lenzen	1.120
		Rahmow	1.120
		Dömitz	1.120
		Darßow	1.120

Wann sind die Steuern zu zahlen?

Steuerterminale der für März 1937 / Verpätetes Zahlen bewirkt Säumniszuschlag

5. März 1937: Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 28. Februar 1937; außerdem die 200 RM. Inanspruchnahme übersteigende Beträge aus der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1937. Gleichzeitige Abgabe der Anmeldung über die im Monat Februar einbehaltenen Steuerbeträge.

Arbeitgeber mit nicht mehr als fünf Arbeitnehmern bei Beginn des Kalenderjahres oder Eröffnung des Betriebes haben Lohnsteuer abzuführen, wenn die einzelnen Beträge 50 RM. übersteigen oder ohne Rücksicht auf die Höhe der einbehaltenen Beträge bis zum 5. des auf den Ablauf des Kalenderjahres folgenden Kalendermonats. — Arbeitgeberkontennummer nicht vergessen!

8. März 1937: Verpfändungssteuer: Pfändungsabgaben und Anzeigen der verpfändeten Sachen für Monat Februar 1937.

10. März 1937: Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für das 1. Vierteljahr

(Januar bis März 1937) nach dem letzten Steuer- oder Rechtsmittelbescheid.

10. März 1937: Umsatzsteuer: Anmelde- und Vorauszahlungen. Monatsabgabe-Steuerpflichtige, deren Steuerpflichtiger Umsatz in dem im Kalenderjahr 1936 zu Ende gelangenen Steuerabschnitt den Betrag von 20000 RM. übersteigt hat — für Monat Februar 1937. Bei nicht vollständiger Abgabe der Umsatzsteueranmeldungen können Nachträge bis zu 10 vom Hundert der festgesetzten Steuer gefordert werden.

15. März 1937: Wessensnachsteuer: Anmeldung und Zahlung für Monat Februar 1937 im Wessensnachsteuerabschnitt. Nebenzahlung erforderlich.

20. März 1937: Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. März 1937 für einzubehaltende Beträge über insgesamt 200 RM. im Kalendermonat.

31. März 1937: Verpfändungssteuer: Endgültige Abrechnung und Zahlung der monatlichen Abrechnung für den Monat Februar 1937.



So wurden die Margueriten mit Glückskäfer hergestellt.

Am 6. und 7. März führen SA, SS und NSKK die 6. Reichsstraßenansammlung durch, bei der als Abzeichen eine Marguerite mit Glückskäfer zum Verkauf gelangt. Dieses Abzeichen ist aus Kunstharz angefertigt und wurde in weltbekannten Ellenbeinschneidern-Berirken des Odenwalds und Württembergs, Badens, Oberbayerns sowie in Kamm- und Haarschmuckgeräten in Hessen hergestellt. Das Kunstharz ist ein Nebenprodukt der Kohle und ein rein deutsches Erzeugnis. Hier sieht man einige Ausschnitte aus dem Herstellungsprozess. Links ein Fräser, dem der schwierigste Teil der Arbeit zufiel. Er hatte aus den groben Formen der roh hergestellten Kunstharzplättchen mit der messerscharfen Fräsmaschine die einzelnen Blätter von den Glückskäfern herausgearbeitet. Rechts eine junge Frau beim Andrehen der Anstecknadeln, was größtenteils mit einer kleinen handbetriebenen Spindel geschah. In der Mitte sieht man das Bemalen der fertigen Schmuckstücke. Ein Teil der Materialien mußte nur die gelben Blütenkelche, andere trugen das rote Glückskäfers auf, während wieder andere die sechs schwarzen Pünktchen auf das leuchtende Rot tupften. (NSV-Scherl-Bilderdienst-M.)

Gau Mitte siegt in der Zwischenrunde

Niederrhein wurde 12:10 geschlagen / Ehrentag der ehemaligen Meistermannschaft des PSV

Es gehört wirklich zu einer der ruhigen Stunden sportlich interessierter Menschen unserer Gegend, wie der einmal auf der Mitteldutschen Kampfbahn zu sehen und dort ein Groß-Ereignis zu erleben, wie es gestern das Zwischenrundenspiel um den Adler-Schild des Reichssportführers zwischen den beiden Gaunachbarn Gau Mitte-Niederrhein gewesen ist. Keiner ist der Gemut viel zu selten, dafür aber der Einbruch um so nachhaltiger. Wenn dann auch noch ein, wenn auch glücklicher Sieg der Mannschaft des Gau Mitte herausragt, kann man wohl mit dem Ergebnis des gefrigen Großkampfes vollständig zufrieden sein.

Die Mitteldutsche Kampfbahn präferierte sich gestern wieder in einem so gepflegten Rahmen, daß allein schon der herrliche Rahmen dem Ganzen eine überaus festliche Note gab. Das Trompetorchester der Luftwaffen-Bez.- und Berufsabteilung unter Leitung von Obermusikleiter Wör spielte vor Beginn der Spiele, was die Aufmerksamkeit weckte die Augen des Dritten Reiches und die des Reichsbundes für Leibschützen, unter denen sich etwa 15000 Zuschauer gesammelt hatten, die mit Spannung den bevorstehenden Ereignissen entgegenzusehen. Welche harte Bedienung der gefrige Handball-Großkampf weit über die Grenzen unseres Gau'es gefunden hat, geht am eindringlichsten aus der Tatsache hervor, daß unter der großen Zahl der Ehrendäste Männer anwesend waren, die man auch bei gleichen Anlässen nicht zu sehen gewohnt ist. So sah man auf der Ehrentribüne den Staatssekretär Bayern vom Reichsjustizministerium, Gau-Statthalter Staatsrat Jordan, Polizeipräsident Jahn, Reichsstadtsleiter für Handball Brigadeführer Herrmann, Oberregierungsrat Dr. Deufhoffs, den stellvertretenden Gauleiter Zeig, SS-Unterschlager Köhler und viele andere Vertreter des Gau'es, der Partei, der Stadtverwaltung und der Gliederung der Partei.

Zwei Ereignisse waren es nämlich, die das Interesse der Zuschauer gefangen nahmen, die heute fast gleich zu demselben Zeitpunkt auch in erster Linie das Spiel um den Adler-Schild des Reichssportführers, das die Massen der Zuschauer herbeilodete. So verband sich mit dem Vorspiel der ehemaligen Meistermannschaft des PSV gegen eine Mitteldeutschen-Mannschaft des Stahlkreises Halle die Tradition und die Erinnerung an die Tage, an denen Halle noch als Hochburg des Handballports galt. Viele Traditionen und die Verbienste der damaligen Mitspieler zu ehren, war auch Staatssekretär Körner gekommen, der zur Halbzeit des Spiels den Mannschaftsleitern und dem Schiedsrichter als Erinnerungsgabe drei Bilder mit der eigenhändigen Unterschrift des Ministerpräsidenten Göring überreichte, die Generaloberst Göring den verdienstvollen Spielern gestiftet hat. Die Stadt Halle überreichte der Siegermannschaft des PSV durch Statthalter Garmowitz ebenfalls eine Ehrengabe. Auch der Reichsstadtsleiter für Handball, Brigadeführer Herrmann, hat sich eine Anerkennung der Verdienste des PSV, Halle um den Handballport vorbehalten, die wir zur gegebenen Zeit noch veröffentlichen werden.

So war denn der gefrige Tag auf der Mitteldutschen Kampfbahn ein Erfolg, wie wir ihn fast langem in unserer Heimat Halle nicht erlebt haben und den auch der später einsetzende Sportregen nicht beeinträchtigt.

Major Drape und seine Kameraden

Dem großen Spiele voraus ging ein Kampf der ehemals so bekannten Meistermannschaft des PSV gegen eine Hf.-Kreisabteilungs-mannschaft. Schon durch die vor einigen Tagen angeforderte Befragung der PSV-Mannschaft mit Drape, Jock, v. Dollen, Donath, Carl, Rod, Dourcilion, Knobbe, v. Jaeger, Marzinski, Sauerberg, unter Erinnerung an die Mitspieler im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft. Im Jahre sind sie alle älter und zum Teil auch bequemer geworden, aber immer noch ließen sie den früher so oft bewunderten Kampfsinn und das gegenläufige Versehen erkennen. Das war immer noch die Klasse vergangener Tage und so kam es, daß die Mannschaft der „Roten Teufel“ zu den vielen erfohlernen Triumpfen

einen weiteren hinausfügen konnte, indem die recht gut zusammengestellte Kreisabteilungs-mannschaft geschlagen wurde.

Major Drape, der in früheren Jahren nicht nur der Torwart dieser großen Mannschaft war, sondern von diesem Posten aus die Mannschaft in jeder Weise dirigierte, gab auch gestern diese Fähigkeiten zum besten. Dadurch war bald die Mannschafteinheit hergestellt und auch schwerere Teile der Mannschaft durch taktisch kluge Umstellungen ausgeglichen. Nur so war es möglich, den mit voller Dingsabe spielenden Gegner doch noch belagern zu können.

Wenn zugegeben werden muß, daß einige Spieler dieser Mannschaft doch schon deutlich bequemer geworden sind, so verstanden die Momente doch erheblich hinter der Wehrzahl der noch so frischen und aufsteigenden Leistungen. Ja, es gab dabei noch Leistungen zu sehen, die einfach beachtlich waren. Knobbe, der unversehrte Verteidiger des PSV, verdiente sich dabei die volle Note, denn die von ihm erzielten sieben Treffer, dazu die ausgedehnte Verteidigungslinie erkennen, daß in ihm heute noch das Können eines Spitzenspielers liegt.

Der PSV gewann das Spiel 13:9

Wit schnellere Tempo begann der Kampf. Der PSV, heute fast ausert zu einer besseren Leistung zusammengekommen und kam auch in den ersten Treffern, die durch Marzinski und Knobbe erzielt wurden. Als aber die Auswärtsmannschaft zögerlicher agierte, zeigte sich, daß die enger Bedienung der „Roten Teufel“ doch dem Tempo nicht gewachsen war und bald kam es zu einer überausigen Spielentwicklung. Willmann und Sauermann (2) hatten mit drei Treffern die Auswärtsmannschaft in Führung gebracht. Knobbe erzielte dann als Strafstoßspezialist und brachte den PSV mit zwei Strafstoßen mit 4:3 Zehn nach vorn. Nach dem Ausgleich durch Willmann gab es noch einen schnellen Wechsel in der Führung. Zunächst kam der PSV, nach wundervollem Zünden durch Knobbe zur 5:4-Führung, aber noch vor dem Seitenausbruch erzielte die Auswärtsmannschaft durch Sauermann und Seibel das 6:5.

Der zweite Spielteil war eine Bestätigung des Siegesvermögens. Und in dieser Beziehung erzielte die Polyzisten als härter. Durch Seibel kam die Auswärtsmannschaft zwar ein weiteres Mal nach vorn, als aber Knobbe durch zwei Treffer den PSV auf 7:7 herausbrachte, gab es durch Sauermann nur noch einmal die Führung für die Auswärtsmannschaft. In der Folge war dann aber nur noch der PSV, Beherrscher des Spiels. Dourcilion ließ zunächst den Ausgleich, und in gleichartigen Momenten zeigten sich dann Marzinski, Knobbe, Sauerberg, Marzinski und Sauerberg in die Rufe der Erfolge ein. Und das Ertrugene an der Gestaltung des Ergebnisses war, daß alle die geschehenen Tore recht gute Leistungen waren.

Überrauschend stark der Niederrhein

Die Spannung wuchs, als die beiden Gaunachbarn zum Spiel um den Adler-Schild auf dem Spielfeld erschienen. Gau Mitte wie Niederrhein spielten in der vorgeschienenen Aufstellung. Von vornherein herrschte allgemein die Ansicht vor, daß der Gau Mitte diesen Kampf in großer Stille gewinnen würde. Aber der Niederrhein brachte die von wenigen beachtete Tatsache mit, daß die Elf im Vorzuge bereits im Pokalspiel stand und demzufolge auch über beachtliches Können verfügen mußte. So wurde denn dieser Kampf für den größten Teil der Spieler eine gewaltige Ueberrafung, die im Ganzen um den Sieg gipfelte. Der Gau Mitte begann ganz anders. Im ersten Antritt wurde der Gegner förmlich überannt, und als schon nach 15 Minuten eine 7:1-Führung erreicht war, schien es sich befähigen zu wollen, daß hier ein klaffenunterstützter Sieg eintreten müßte. Aber dann hatte sich die Gaunachbarn auf die Angriffsreihe des Gau'es Mitte eingestellt. Die Gegenwehr wurde härter, und in gleichem Maße wertvoll dann aber auch die Einseitigkeit der Mittelnachbar. Der Glaube an einen so sicher erwarteten Mitte-

Sieg schmolz auf ein Minimum zusammen und doch stieg die Achtung vor diesem so wundervollen Können der Gaunachbarn.

Brinkmann, der beste Niederrheinsspieler

Frage man nach der besten Mannschaftsleistung, so wird man wohl erster Stelle den Niederrhein erwähnen müssen. Ein unheimliches Aufkommen wurde gepflegt, dabei halfen kluge Führungsmänner am Boden, und da in allen elf Spielern die reifste Sinnhaftigkeit des Selbstverständlichkeit blieb, erreichte diese Mannschaft bei nur außerordentlichem Könnensvermögen. Brinkmann, der Mittelstürmer, war nicht nur der Stöper der Mittelläufer, sondern fand trotz der Niederlagen noch Gelegenheit, den Ball meist zum Erfolg zu bringen. Nicht im vorletzten der rechte Verbindungsstürmer Marzinski und der rechte Verteidiger Dejen besonders genannt zu werden. Alle anderen besaßen ihre Effektivität in allen Spielminuten. Der Torwart Wöhlagen ist vielleicht für den Spielverlauf verantwortlich zu machen, denn er war in den Anfangsminuten etwas schwach. Beim Gau Mitte sah man in den ersten 15 Minuten ganz ausgezeichnete Leistungen, doch war man später nicht mehr mit der Leistung zufrieden. Wöhlagen, der rechte Mittelstürmer, der sich auffallend gut auf einen Platzwechsel während des Spiels einstellen vermochte, hielt den Ball meist zu lange, und dadurch gab es Störungen in der Flüssigkeit des Spielers, die bei einem so schnellen Gegner Nachteile bringen mußten. Durch Sauerberg erzielte der Mittelläufer mit dem besten Schuß, der so prächtige Mitte-Torwart, wurde sehr hart bedrängt, er hielt ganz angeschlossen, und ihm ist auch in erster Stelle der Sieg zu verdanken. Die besten Spieler unseres Gau'es, Sauer, Klingler und Keller, erfreuten sich freudiger Bewandlung, und die für den Aufbau des Spiels verantwortlichen Spieler wurden dermaßen hart bedrängt, daß sie kaum Gelegenheit fanden, sich sonderlich auszeichnen zu können.

Nach 15 Minuten 7:1

Niederrhein begann das Spiel mit einer Ueberrafung. Raum war der Ball angefallen, da hatte auch schon nach dem ersten Durchspiel den ersten Treffer erzielte. Aber wenig später war durch Klingler nicht nur der Ausgleichstreffer, sondern bald auch durch Sauer und wieder Klingler eine 7:1-Führung geschaffen. Als dann in der zehnten Minute Keller sauber das 4:1 in das gegnerische Tor steuerte, in den nächsten fünf Minuten durch Schüller, Klingler und Wöhlagen die Partie 7:1 hand, gab es bei den Zuschauern nur den Glauben an einen großen Sieg. Aber mit einem Male war auch die Gaunachbarn im Witz. Sie deckte jetzt ausgerechnet ab und steigerte mehr und mehr die Schwellenheit. In entscheidender Art wurde durch Schmidt, Marzinski, Traffmann und Hellgrath das Spiel auf 5:7 gestellt und damit ein ganz anderes Bild über den Leistungsunterschied gegeben. Mit einem Male wachte man, daß auch der Gau Niederrhein ein sehr harter Gegner war. Als dann die von Sauer erzielte 8:5-Führung durch Treffer von Marzinski und den rechten Flügel Dorn auf 8:7 für den Gau Mitte reduziert wurde, fand man kaum noch vor der großen Leistung der gegnerischen Mannschaft.

Während vertiefte auch der zweite Spielteil. Wöhlagen im Gau-Mitte-Tor erhielt reichliche Arbeit. Aber zunächst kam Mitte durch Keller nach vorausgegangener Verletzung des linken Niederrheinläufers zum 9:7. Marzinski verfuhr auf 9:8, und bei einem aus den hinteren Reihen vorgetragenen Mittelantritt erzielte der Verteidiger Knudow vor dem Tor des Niederrheins, kam zum Schluß und Gau Mitte führte 10:8. Die Gaunachbarn blies jedoch weiter hart. Brinkmann schob immer wieder den Niederrheinangriff an der rechten Stelle ein, und als er nach energiegeladener Vorarbeit den Ball im rechten Moment an Traffmann gab, lautete das Ergebnis 10:9.



(Mitl. Wöhlagen.)
Staatssekretär Körner und Gauleiter Jordan betreten die Kampfbahn.

und unter starkem Beifall der Zuschauer ließ werts unter Brinkmann den Ausgleichstreffer.

Wenige Minuten waren nur noch zu spielen. Da der Mittelantritt sich immer wieder an der umfänglichen Abwehr der Gaunachbarn festhielt, fanden die Ausfühler auf einem scheinbar Keller in besserer Schußstellung, und schon stand die Partie 11:10, und wenig später ließ Sauer, vielmals, das 12:10. Nach hartem Kampf und feindseligem Spielverlauf hatte der Gau Mitte den Sieg errungen.

Als Spielleiter war der Breslauer Parteiführer Bernat anwesend. Er war der gegnerische Mann für ein Spiel von solcher Wichtigkeit. Seine Urteile und Entscheidungen waren auch in allen Fällen gut.

Vorschlussrunde am 14. März

Denn es eines Beweises bedarf hat, daß die Spielstärke in allen deutschen Handballgauen geteilt ist und kaum noch wesentliche Unterschiede aufweist, denn hat die Vorschlussrunde am den Adler-Schild die Bestätigung geliefert. Die vier Spiele endeten mit einem Unterschied von ein bis zwei Toren. Es folgten in Bremen: Bayern über Niederrhein mit 11:10 (6:8), in Bielefeld: Sachsen über Ostmark mit 10:8 (4:4), und in Zandau: Sachsen über Mittelrhein mit 6:5 (3:2) Toren. Die Vorschlussrunde am 14. März betrafen also die Gau Mitte, Bayern, Sachsen und Sachsen. Der Gau Sachsen kam in einem äußerst knappen 6:5-Erfolg über den Gau Mittelrhein. Erst wenige Sekunden vor Schluß fiel der entscheidende Treffer. — Zwischen Bielefeld und Ostmark gab es in Bielefeld das erwartete hochdramatische Spiel. Hier konnten die Stürmer des Meistersvereins Zandau-Minden ihr großes Können unter Beweis stellen und mit 10:8 das Spiel gewinnen. — Niederdeutsch hätte es leicht schaffen können, den Brandenburg-Weißinger Bayern zu schlagen. Erfolgreich wäre die Elf dann in der Lage gewesen, aber die reichlich hart spielende Sintermannschaft verdrängte viele Strafwürfe, von denen Bayern den Augen los und zum 11:10-Siege kam.

Deutscher Sieg beim Oasenflug

Für die Teilnehmer am Oasenflugweitsport gab der ägyptische Neuzug am Sonntag ein Banquet, auf dem die Ergebnisse des Oasenflugweitsports veröffentlicht wurden. Die Ergebnisse, die unter großem Jubel aller Teilnehmer aufgenommen wurden, verließen eines schönen Sieg der deutschen Hegerer. Sieger ist Hauptmann Sped von Sternberg auf seiner Ju. 86. Zweiter wurde Luftwaffenkapitän Thomaus auf einer Messerschmitt Letzmann. Auf einer „Gandron Simon“ wurde der Franzose Georges Dittler. Dritter wurde der Präsident des Neuzugs von Deutschland, Wolfgang von Grotzmann, ebenfalls auf einer Messerschmitt Letzmann.

Die ehemalige Meistermannschaft des PSV Halle nach ihrem erfolgreichen Kampf gegen die A-H-Mannschaft des Stadtkreises Halle.

Die beiden Mannschaftsleiter Donath (links) und Pfohl (rechts) mit dem Schiedsrichter Grabmann nach dem Empfang der Ehrengabe Hermann Göring.

Dessau 05 endgültig Gaumeister

Sportfreunde Halle ehrenvoll unterlegen / Abstiegsfrage geklärt?

In den letzten beiden ausnahmslos erfolgreichen Fußballspielen hat sich Dessau 05 mit einem 1:0 über die heimlichen Sportfreunde Halle als den stärksten Gegner bewiesen. In diesem Punkte ist die Frage geklärt, ob Dessau 05 die endgültige Entscheidung in der Meisterschaft, denn Dessau 05 kann sich auch im Winterturnier von dem 1. OB. Jena nicht eingestrichen werden. Nach die beiden anderen Spiele ergaben wichtige Entscheidungen. 96 Magdeburg verlor in Sonntag 1:3 und steigt nun endgültig in die Bezirksliga ab, und am 29. März 1977 mit 2:2 gegen die Sportfreunde Halle. Dessau 05 hat sich durch diesen Erfolg wieder die ersten Plätze gesichert. Die letzten Ergebnisse der Meisterschaft sind folgende: Dessau 05 gegen die Sportfreunde Halle 1:0, Jena gegen Dessau 05 1:0, Dessau 05 gegen die Sportfreunde Halle 1:0, Dessau 05 gegen die Sportfreunde Halle 1:0, Dessau 05 gegen die Sportfreunde Halle 1:0.

Sportfreunde 0:1 geschlagen.

W.A. - S. 2. 1. 1977. Mit zwei Ausnahmen hatten die beiden Sportfreunde mit Jena und Dessau die besten Leistungen in der Meisterschaft. In der ersten Runde der Meisterschaft, die am 1. März 1977 stattfand, trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten. In der zweiten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Keinen Vorteil, zumal die Dessauer jetzt schon anfangen abzurufen.

Im ersten Spiel gegen die Sportfreunde Halle traten die Dessauer als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten. In der zweiten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Fußball aus dem Reiche

Bereits fünf Gaumeister ermittelt.

Über die Fußballmeisterschaften der beiden Gaue Mitte und Nordhessen sind bereits fünf Gaumeister ermittelt. In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Gau Mitte mit stärkster Elf

Am 14. März gegen Nordhessen.

In Nordhessen trafen sich am 14. März in einem Fußball-Grauenfußballspiel die beiden Gaue Mitte und Nordhessen. Die beiden Mannschaften trafen aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Beunras Vormarsch aufgehalten

Letzin Meister ebenso Wehlitz / Spielabbruch in Spergau!

Beunras Meister ebenso Wehlitz / Spielabbruch in Spergau! In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Spergau lieferte gegen die große Überraschung und schlug den Tabellenführer Beuna 2:2.

Spergau lieferte gegen die große Überraschung und schlug den Tabellenführer Beuna 2:2. In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Beunras Meister ebenso Wehlitz / Spielabbruch in Spergau!

Beunras Meister ebenso Wehlitz / Spielabbruch in Spergau! In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Spergau schlug Beuna 2:2 (2:0).

Spergau schlug Beuna 2:2 (2:0). In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Spergau schlug Beuna 2:2 (2:0).

Spergau schlug Beuna 2:2 (2:0). In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Schalke 04 besiegt

Schalke 04 besiegt. In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Schalke 04 besiegt

Schalke 04 besiegt. In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Sachsen im Endspiel geschlagen

Niederhein gewinnt den Reichsbund-Pokal mit 2:1 Toren

Niederhein gewinnt den Reichsbund-Pokal mit 2:1 Toren. In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Handball

Handball. In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Die Meisterschaft der Ringer

Bannau und Nebengemeinschaften in Alt-Galle

Die Meisterschaft der Ringer. In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

2. Kreislasse.

2. Kreislasse. In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Drei Teller nach der Pause

Drei Teller nach der Pause. In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Torlose erste Hälfte

Torlose erste Hälfte. In der ersten Runde der Meisterschaft trafen die beiden Mannschaften aufeinander. Die Sportfreunde Halle traten als Favorit an, da sie in der ersten Runde der Meisterschaft die beiden Mannschaften mit Jena und Dessau geschlagen hatten.

Friedrich Johann Weber

Eine Schreckensnacht auf See

Als Fahrgast unter vierhundert wildgewordenen Schlangen

Wir sahen in einer Abendstunde aufkommen und plauderten über besondere Lebenserfahrungen auf Reisen, wobei manches Seltsame aufzukaufen, welche Tiergattungen in der afrikanischen Steppelandschaft die gefährlichsten sind. Der Hauptzweck des Abends war ein Major und Fortschrittsleiter.

Als ich das Schlangenthema auftrouste, versammelte der Gastherbergsbesitzer, der ich mich an mich selbst habe, so arduenhaft sei es gewesen.

Ich wollte — begann der Major — einmal etwas ganz Abenteuerliches erleben. Da kam mir eine Mitteilung über ein Schlangenschiff recht, das regelmäßige Transporte nach Zentralamerika ausführte, wo die Ladung zur Herstellung von Serum und zur Verwertung der Schlangenhäute abgenommen wurde. Schon am nächsten Tage besah ich mich nach New Orleans, wo gerade eine frische Sendung eingelaufen war und zur Weiterbeförderung bereitstand.

Wohin beehrte ich mich der eine Gedanke: Wie kommt da hier mit? Was da vor mir auf dem Wasser lag, war ein sehr langer, schlanker Kutter, der im allgemeinen keine Fahrgäste aufnahm. Mein Ankommen, mitfahren zu wollen, wurde deshalb von dem Kapitän bestritten. Doch änderte sich seine Meinung plötzlich als ein weiterer Kapitän, der sich als ein weiterer Kapitän vorstellte, von der Steppe und meinen Erlebnissen mit Reptilien aller Art, auch von solchen mit Schlangen sprach.

„Ja“, meinte der alte Seebär mit dem krupigen Kopf und der weissen im Haare, „mein Sie ist einer sehr feinen, wenn Sie in seine Schereeren, und da können wir Sie wohl mitnehmen. Obi eine schöne Unterhaltung! Bei dieser einladenden Rede blinzelte seine Augen meine gestirnten Brillen an. Er hatte sich natürlich schon den Reiterstift ausgestellt. Wir einigten uns auf die Hälfte.“

„Um sein Uhr“, sagte er mit wichtiger Gebärde, „müssen wir abfahren, so daß Sie noch fünf Stunden Zeit zu Verbrüngen für Ihre Reise haben.“

„Und wieviel Reptile bringen Sie gewöhnlich mit?“

„Dreizehnhundert bis vierhundert, je nach dem Wetter.“

„Angenehme Reiseerlebnisse!“ überredete ich.

„Und wieviel Reptile fahren mit?“

„Dreizehnhundert bis vierhundert, je nach dem Wetter.“

„Wie ist die alte Reptilienart?“

„Die alte Reptilienart?“

Als wir eine Woche unterwegs waren, empfing uns an der Küste von Britisch-Bombay eine frische Post. Das berichtete nicht, daß ich die Küsten des Großen Ozeans reichlich genossen hatte. Aber der Sturm brach schneller herein, als wir gedacht hatten. Der salzige Regen trat mit wohlwollender Sicherheit alle erforderlichen Maßnahmen. Unser Kutter tummelte sich auf dem Meer wie ein Streichholzschiff. Bald begannen die Klüften über das Deck hereinzubreden, so daß alle in das Innere flüchten mußten. Die Türen wurden geschlossen.

Der Sturm heulte immer mehr und bald so heftig, daß er das Schiffe mit gewaltigen Wellen in ihren schiefen verhalten, heftig schlingern ließ. Plötzlich löste sich der oberste der Röhre, stürzte herab und zerbrach, daß die Schlangen durch die herausgerollten Hintertüren folgten weitere Röhre und entleerten sich. In wenigen Minuten war der Boden des Kutters mit den Tieren bedeckt, unter denen sich auch ein Kriecher aus dem Meer. Die Tiere waren so zahlreich, daß sie sich selbständig und spielten vor unseren entsetzten Blicken förmlich Karussell vor Freude. Bald kam es zu einem allgemeinen Chaos, das sich nicht mehr kontrollieren ließ. Die Tiere waren so zahlreich, daß sie sich selbständig und spielten vor unseren entsetzten Blicken förmlich Karussell vor Freude.

Die Stunden frohen im Scherztempo dahin. Minuten wurden zu Jahren, und der Tod lauerte in jedem unserer Lager auf sein Opfer. Nur Ballston verlor seine Ruhe nicht. Die ersten Stunden, die uns alle noch befehlerte, war, daß die Schlangen nicht auf die Betten kamen. Auf mich aber saßen es die Weibchen abgeben zu haben, die sich plötzlich emporreckte und mit ihrhundert Weibchen ihre leuchtenden Augen auf mich richtete. Da schrie ich, wie Ballston mir später erzählte, die geltend auf, daß auch die übrigen Leute, die sich dahin ihre Ruhe kramphast bemerkt hatten, die Kerzen verloren. In dieser Verwirrung im Schiffe der Schlangen und im Bewußtsein des Meeres glaubte selbst Ballston, daß der Kutter diesmal zum Totenschiff bestimmt sei.

Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.

„Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.“

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.

„Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.“

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.

„Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.“

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.

„Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.“

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.

„Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.“

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.

„Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.“

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.

„Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.“

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.

„Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.“

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.

„Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.“

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.

„Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.“

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.

„Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.“

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.

„Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.“

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.

„Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.“

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.

„Aber die Schlangen kamen nicht auf die Betten, wohl deshalb nicht, weil sie infolge der Schreckensnacht und der Bekämpfung im Raum mit sich selbst ausreichten zu tun hatten. Im andern Morgen wurde die See wieder ruhiger. Doch das Los war nicht. Wir mußten den ganzen nächsten Tag in der Bekämpfung verleben und erst am Beginn der zweiten Nacht konnte Ballston die Türen öffnen. Irigendwelche Lebewesen gab es nicht für keinen mehr. So unglücklich es auch klingen mag, aber es ist Wahrheit, daß Menschen und Schlangen nebeneinander in ruhigen Frieden, als sie das Innere des Schiffes in hellen Flammen, auf das Deck edelten.“

Während sich nun der unvermeidlich gewordene Kampf vorbereitete, kam ein neues.



Wegen guter Hilfeleistung bei der Uberschwemmung von den Ketten befreit

Bei der letzten Uberschwemmungskatastrophe im State Tennessee (USA) wurden zur Hilfeleistung auch die Insassen des Gefängnisses der Stadt Memphis herangezogen. 100 Gefangene, die sich bei der Rettungsarbeit besonders ausgezeichneten, wurden jetzt durch Freilassung belohnt. Hier wurden ihnen die Ketten durchgeschnitten, damit sie wieder in die Freiheit zurückkehren können. (Associated-Press-M.)

Der entführte „Gefangene“

Verführung läßt Gattigkeit aus

Der 25 Jahre alte Chauveur Harold Gale aus Birmingham in England hatte es schon lange bereut, daß er sich vor einiger Zeit von seiner blonden Frau Elsie getrennt hatte. Es war in Born und Janf gekommen, wie es ja bei Eheleuten manchmal vorkommen pflegt. Da keiner von beiden eine Stunde zur Verschlingung fähig war, nahm das Verhängnis seinen Gang. Gale wurde fürzlich wegen rückständiger Zahlungen in seiner Wohnungssache verhaftet. Da fand er nun im Barmensraum des Gerichts und sah seine blonde Frau Elsie als Begleiterscheinung. In dieser Minute sagte er sich ein Herz und fragte sie: „Wilt du mich nicht wieder aufnehmen, Elsie?“ Sie begann sich nicht lange und sagte: „Nein!“ Eine Minute später verließ er sie in Arm aus dem Gebäude, wobei er den Augen des Richters, der Gale zu bemerken hatte. Aber der Mann glaubte eben, es sei das alles so in Ordnung. Vor Gericht erklärten auf dem Anwesenstand dann wieder Mr. Gale nach Frau Elsie. Der Richter ließ sich genötigt, zu erklären, daß diese Verführung den Haftbefehl nicht aufhebe. Frau Elsie habe sich im strengsten Sinne der Gesebe eigentlich einer Gefangenenerbreiung schuldig gemacht, formell sei er verpflichtet, das Paar verurteilen zu lassen. Immerhin wird die Frau nicht in Haft genommen, sondern, denn eigentlich war ja Frau Elsie die Urheberin der Verführung, wie sie auch die Ausfühlerin der sogenannten Gefangenenerbreiung war. Nun, „Gefangene“ scheint Mr. Gale auf jeden Fall zu sein.

Wervartetes Entleben über uns. Am Ende des Kutters führte eine von Schlangen umringelte Frau aus, als hätte die größte sie bereit umschlungen. Alle griffen nach Waffen, Säben und Ketten und liefen unter Führung Ballstons zu der Kerkern. Ohnmächtig und aus mehreren Wunden blutend, wurde sie in das Innere des Kutters getragen. Wir schrien sofort mit Todesverachtung auf die Bestien ein und waren im besten Sinne, an Ballstons „Großreinemachen“, wie er sich ausdrückte, teilzunehmen.

Endlich gelang es uns, die noch überlebenden Schlangen in ihre Röhre zurückzuführen. In diesen aufregenden Stunden fand niemand ein Wort, ich sah um die herumwandelte auf schimmern, die unter Selbstgefälligkeit inswischen verbunden hatte. Als wir zu ihr gingen, blühten wir in das gleiche Antlitz einer Toten...

Im Scheine eines herrlichen Morgenroths wickelte wir die Tote in Winnen und bahnten sie auf dem Deck an. Mit keinem Spritze und feiner Blume konnten wir sie schmücken. In feierlicher Stille umstanden wir sie im Gebet. Ballston sprach unter ständiger Bewegung noch einige Worte des Dankes für die Pflichterfüllung der Gefangenen. Eine einzelne Träne rannte über sein tiefgefurchtes Gesicht. Er war plötzlich ein anderer geworden. Man sah, wie schwer ihn dieses Scheiden traf und daß er an ihr mehr als nur eine Mitarbeiterin verlor. Als wir die Tote ins Meer verurteilten, lag der Kutter auf dem Deck gefeuert auf der Bank und verhielt sich seinen Händen sein Antlitz.

immer noch haben kann, sagte: „Ach was, nur nicht lange gefaselt, verdammt mir's eben mal; irgendetwas wird es schon geben...“

Ja, in Christus Gegenwart lebt aber auch alles. Sie lebt es eben einfach so an, daß es geht. Und nie spielt sie sich nachher als diejenige auf, die es geschafft hat. Christa hat sie: „Seht ihr's, jetzt haben wir es doch geschafft!“ Wie! So ein euer und selbstverständlicher Kamerad ist sie, daß sie „wir“ hat. Und dabei ist sie es, der Andreas, mit gemeint.

Andreas bleibt stehen, hört den Stoff tief in den Schnee und läßt sich mit dem Oberkörper drehen, die Augen gedankenlos verloren auf das glühende, pulsierende Reich zu seinen Füßen gerichtet. Herzförmig, er hätte nie gedacht, daß Christa in seinem Leben, in dem täglichen Raubunterbewusstsein eines solchen großen Raum einnimmt. Dabei: Sie hatte sich doch bei Christophers Begegnung gemeldet. Sie hatte ihm nur so viel für'sorge zukommen lassen, wie ihrem Bruder auch und vielleicht nur so viel, wie sie jedem guten Freund ihres Bruders zusammen ließe. Und doch ist er schon ganz abhängig von ihr, doch erscheint ihm ohne sie das Leben in sich nur halb ausgefüllt...

Er richtet sich auf und geleitet, einen Stig vorzulesen, läßt an einem launigen, imig abfallenden Gang hin. Hierfürdigung, da vermischt man mit einem Menschen und ist es gar nicht, bis dieser Mensch einmal nicht da ist; merkwürdig, da nicht sich ein Mensch mit einem Landesberlei von ganz witzigen, ideenreich unruhigen Gemeinlichkeiten in ein anderes Herz hinein, und man spürt es erst, wenn es fast zu spät ist.

„Du bist so ein Stiebes... und so ein Dummes...“, sagt er leise. Aber Christa ist mit einem empörenden Blick wieder zur Tür hinaus. Und am nächsten Tag, als Andreas nach ihr fragt, heißt es, daß Fräulein sei in aller Frühe mit dem Stier zur Station hinunter. Im noch den Fräulein nach Weg zu erreichen.

Ohne Abschied...? denkt Andreas verärgert. Aber dann lächert er jählich auf: Sie kommt ja wieder.

Achtzehn Tage gehen hin, dann telephoniert Christa, daß sie übermorgen mit dem Morgenzug zurückkommt. Alles sei in Ordnung. „Wohin du an die Bahn? Hast du sie ab?“ fragt Andreas Christas Bruder.

HEDDA WESTENBERGER Sechs Brettern, eine Liebe und ein Dorf

Ein Wintersportroman um zwei Frauen

(Nachdruck verboten)

Marie, du...! denkt Andreas und läßt hinter ihr, der zur Tür und ruft mit ganz veränderter, sehr sachtiger Stimme: „Christa, noch auf einen Augenblick, hör mal...“ Den Kopf vorgereckt, kommt Christa noch einmal ins Zimmer zurück.

„Du bist ein Stiebes... und so ein Dummes...“, sagt er leise. Aber Christa ist mit einem empörenden Blick wieder zur Tür hinaus. Und am nächsten Tag, als Andreas nach ihr fragt, heißt es, daß Fräulein sei in aller Frühe mit dem Stier zur Station hinunter. Im noch den Fräulein nach Weg zu erreichen.

Ohne Abschied...? denkt Andreas verärgert. Aber dann lächert er jählich auf: Sie kommt ja wieder.

um tiefer unten wieder auf das salzige Band der Straße zu stoßen. „Ach, er freut sich ja so sehr, daß Christa wiederkommt. Was war das doch tolllos, die achtzehn Tage ohne sie! Ganz wunderbar, er, Andreas, und auch Peter. Wie in einem Haus ohne Fenster sind sie gefessen. Wie in einem Garten ohne Blumen. Man wußte sich immerzu leicht unbehaglich und mußte doch nicht so recht, warum und wie.“ Es ging doch alles weiter, nicht wahr? Man hatte zu schaffen und zu haben und zu rennen, genau wie sonst, und dennoch...

Ach, wie haben sie während der ganzen Zeit so unruhig und heilig bei Tisch gefessen! Wie unruhig! Wie trübsinnig! Das Frühstück, wenn niemand da war, er hätte so lange meditiert und hänselnd, bis die granitige „Aufriebstimmung“ verjagt und man wieder schlafen mühte. Wie hätte man es, daß sich selbst in sich selbst den Rastler einsehen zu müssen, selbst die Anderen schuldigen auszuweisen und in die viel zu hoch gefüllte Tasse plumpsen zu lassen. Und mittags — man hat das Essen hineingeschafft wie lästige Fischbeinchen, die man sich absondern mußte nach Tisch hat man allzu verfallen, weil niemand da war, der einem durch irgendeine kleine Nettigkeit, durch das Dinstellen des Fischbeinbeckens zum Beispiel, oder durch das Aufhängen eines Bildes, ein wenig abwehrt — man hat sich so mal allzu verfallen, weil niemand da war, der einem durch irgendeine kleine Nettigkeit, durch das Dinstellen des Fischbeinbeckens zum Beispiel, oder durch das Aufhängen eines Bildes, ein wenig abwehrt...

„Ach, und gar abends! Wie schnell verflocht man sich immer in Bett, weil es so bedauerlich, immer ein Stiebes hochsteifen, aber auch sehr sehr treffenden Ausdrucksformen dem Treiben der Gäste zuzusehen. Ja, und sogar bei den gefälligsten Besprechungen sollte irgendetwas die richtige Belebung. Das war alles in eine Frühen ohne Frühen und Schwärze, das war niemand, der mal mit reichem Wort jedes Arz und Wieder vom Tisch wüßte und mit dem kleinen ständlichen Trost, den Christa

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193703016/fragment/page=0013

Leipziger Frühjahrsmesse, Spiegel deutschen Wirtschaftsaufstiegs

Bekordbesuch am Eröffnungstag / 30000 ausländische Besucher werden erwartet / Im Zeichen des Vierjahresplanes

Von unserem nach Leipzig entsandten Dr. Sta.-Schriftleiter.

Wohin vorant ist in der alten Messehalle die Frühjahrsmesse 1937 eröffnet worden. Es ist so, wie in anderen Jahren auch. Die Messehallen sind mit festlich geschmückten Säulen und mit vielen Sonderausstellungen reichlich besetzt. Auf dem rechten Seitenflügel sind die Besucher, große Bekanntheitsfiguren und Transparenzleuchten in allen Farben, Wappentafeln und fremdsprachliche Aufschriften, viele Sprachen sind zu hören. Auf dem linken Seitenflügel sind die Besucher, große Bekanntheitsfiguren und Transparenzleuchten in allen Farben, Wappentafeln und fremdsprachliche Aufschriften, viele Sprachen sind zu hören.

Der reichhaltige Messebesucher stellt hinter dem vielen Betrieb mehr als nur das gewöhnliche Messe- und Straßenbild. Er ist unverkennbar die Unterstufe, er weiß das solche Höhepunkte der Messeveranstaltungen sind zu erwarten und deshalb ist er mit besonderem Interesse an der Leipziger Messe. Die amtierenden Behörden, die Leipziger Messeamt bereits gefahren in den Messehallen herum, lassen deutlich, daß sie die Messe als ein Ereignis betrachten, das nicht nur den Leipziguern, sondern auch den Ausländern ein Bild der deutschen Wirtschaftsentwicklung und der deutschen Wirtschaftsentwicklung zeigt.

Das Wasser nimmt diesem Jahre einen Anteil an der Leipziger Messe. Im Frühjahr 1936 die Zahl der ausländischen Besucher 478 betrug, sind es in diesem Jahre 914. Ähnliche Schwünge zeigen, daß in diesem Jahre ein Rekordbesuch zu erwarten ist. Im Vergleich mit dem Jahre 1935 sind es in diesem Jahre 914. Ähnliche Schwünge zeigen, daß in diesem Jahre ein Rekordbesuch zu erwarten ist.

Schoners regt in die Weltöffentlichkeit die Leipziger Messe. Die Leipziger Messe ist ein Ereignis, das nicht nur den Leipziguern, sondern auch den Ausländern ein Bild der deutschen Wirtschaftsentwicklung und der deutschen Wirtschaftsentwicklung zeigt. Die Leipziger Messe ist ein Ereignis, das nicht nur den Leipziguern, sondern auch den Ausländern ein Bild der deutschen Wirtschaftsentwicklung und der deutschen Wirtschaftsentwicklung zeigt.

Die Große Technische Messe und die Baumeister auf dem Ausstellungsgelände brauchen

im Eröffnungstage des Stiel der unzulässigen Besucher. Die Messehallen sind mit festlich geschmückten Säulen und mit vielen Sonderausstellungen reichlich besetzt. Auf dem rechten Seitenflügel sind die Besucher, große Bekanntheitsfiguren und Transparenzleuchten in allen Farben, Wappentafeln und fremdsprachliche Aufschriften, viele Sprachen sind zu hören.

Der erste Gang durch die Große Technische Messe und Baumeister führt den Eindruck, wie außerordentlich stark die gesamte deutsche Industrie im Zeichen des Vierjahresplanes steht. Die Messehallen sind mit festlich geschmückten Säulen und mit vielen Sonderausstellungen reichlich besetzt. Auf dem rechten Seitenflügel sind die Besucher, große Bekanntheitsfiguren und Transparenzleuchten in allen Farben, Wappentafeln und fremdsprachliche Aufschriften, viele Sprachen sind zu hören.

Deutsche Arbeit ist Ausdruck höchster Ehre

Dr. Ley legt den Grundstein zum „Haus der Deutschen Arbeitsfront“

In einer Feier, die zugleich die Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse 1937 bildet, legte Dr. Ley den Grundstein zum „Haus der Deutschen Arbeitsfront“.

Nach einem kurzen Grußwort des Reichserziehungsministers Dr. Ley hat der Reichsminister für Arbeit und Wohlfahrt, Dr. Ley, den Grundstein zum „Haus der Deutschen Arbeitsfront“ gelegt. Die Feier wurde von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Arbeitervereine geleitet.

Dr. Ley hat die Arbeiter der Nation ermahnt, sich für die Erreichung der Ziele des Vierjahresplanes einzusetzen. Er hat die Arbeiter ermahnt, sich für die Erreichung der Ziele des Vierjahresplanes einzusetzen.

Eingangs- und Benzin-Motoren angetrieben, und sie sind in der Umfassung auffallend billig. Die Messehallen sind mit festlich geschmückten Säulen und mit vielen Sonderausstellungen reichlich besetzt. Auf dem rechten Seitenflügel sind die Besucher, große Bekanntheitsfiguren und Transparenzleuchten in allen Farben, Wappentafeln und fremdsprachliche Aufschriften, viele Sprachen sind zu hören.

Am Abend des Eröffnungstages fand der traditionelle Empfang der in- und ausländischen Presse statt. Der Präsident der Leipziger Messe, Dr. Ley, begrüßte die Gäste.

Zum ersten Male Kolonial- und Tropenmesse

Eine sehenswerte Sonderschau, die Deutschlands Können klar beweist

Am Sonntag ist zum ersten Male im Rahmen der Leipziger Messe eine große koloniale und tropische Sonderschau eröffnet worden.

Die Sonderschau zeigt die Leistungen der deutschen Kolonialwirtschaft. Sie zeigt die Leistungen der deutschen Kolonialwirtschaft.

Die Sonderschau zeigt die Leistungen der deutschen Kolonialwirtschaft. Sie zeigt die Leistungen der deutschen Kolonialwirtschaft.

Ausländische Wertpapiere

Handel an der Börse mit Genehmigung.

Die Reichsregierung hat die Genehmigung erteilt, den Handel an der Börse mit ausländischen Wertpapieren zu erlauben.

RBWK Bergbau eröffnet

Oberbergwerksführer Axmann sprach.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Ley hat die Eröffnung der Reichsbergwerksgesellschaft (RBWK) eröffnet.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Ley hat die Eröffnung der Reichsbergwerksgesellschaft (RBWK) eröffnet.

Frühverkehr von heute

Da über Sonntag Aufträge der Baufirma

Da über Sonntag Aufträge der Baufirma für den Bau des Hauses der Deutschen Arbeitsfront vorliegen, wird der Verkehr am Sonntag normal ablaufen.

Messungsbörse

Preis für Weizen

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste.

Frühverkehr von heute

Da über Sonntag Aufträge der Baufirma

Da über Sonntag Aufträge der Baufirma für den Bau des Hauses der Deutschen Arbeitsfront vorliegen, wird der Verkehr am Sonntag normal ablaufen.

Repl. Devisenkurse

vom 26. Februar 1937

Table with 2 columns: Currency and Rate. Includes entries for USA, England, etc.

Berliner Börse vom 27. Februar 1937

Deutsche Anleihen

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes entries like Reichsanleihe, etc.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Bank Name and Price. Includes entries like Reichsbank, etc.

Goldmarkbriefe

Table with 2 columns: Goldmark Name and Price. Includes entries like Reichsbank, etc.

Mitteldeutsche Börse

Veranstalt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 26. Februar 1937

Leuch. festverz. Werte

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like Siemens, etc.

Industrie-Obligation.

Table with 2 columns: Obligation Name and Price. Includes entries like Reichsbank, etc.

Industrie-Aktien.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like Reichsbank, etc.

Chem.-u. Hüttenw.

Chem.-u. Hüttenw. Aktien

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like Reichsbank, etc.

Porz.-F. Tettau

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like Reichsbank, etc.

Freierkehr

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like Reichsbank, etc.

Freierkehr

Freierkehr Aktien

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like Reichsbank, etc.

Repl. Devisenkurse

Table with 2 columns: Currency and Rate. Includes entries for USA, England, etc.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Bank Name and Price. Includes entries like Reichsbank, etc.